

Anhang zum Programm der Tagung

Abstracts zu den Angeboten in den Arbeitsgruppenphasen

„Niemanden zurücklassen“ in der Grundschule – Ein Projekt zur Förderung von Lesekompetenz und Mathematik

(Petra Fojut, Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, (IQSH), Kronshagen)

Vorstellung des Projektes „Mathe macht stark – Grundschule“, das zum kommenden Schuljahr mit 10 Pilotschulen in Schleswig-Holstein erprobt wird.

Gliederung: Projekt Niemanden zurücklassen Sek I, Projektskizze für die Grundschule (Zielsetzung, Organisation, Material) und Aussagen zur Pilotierungsphase.

Kompetenzorientiertes Unterrichten in den Naturwissenschaften

(Prof. Dr. Helmut Prechtel, Institut für Biochemie und Biologie, Universität Potsdam)

Wie lässt sich ein auf die Förderung von Kompetenzen ausgerichteter naturwissenschaftlicher Unterricht verwirklichen? Was verändert sich im Unterricht durch Kompetenzorientierung? Im Beitrag werden abgeschlossene und laufende Projekte zum naturwissenschaftlichen Unterricht vorgestellt, in denen Lehrergruppen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Fortbildung und Bildungsadministration längerfristig zusammenarbeiten, um ihren Unterricht weiter zu entwickeln. Dabei lassen sich fördernde und hemmende Faktoren für eine erfolgreiche Implementation von Unterrichtsinnovationen ableiten. Den Projekten gemeinsam ist die Erkenntnis, dass eine nachhaltige positive Veränderung des Unterrichts nur vom fortgesetzten Engagement kooperierender Lehrkräfte getragen werden kann und dass sich dabei Unterricht und professionelle Lehrerkompetenzen Hand in Hand weiter entwickeln. Hierzu bedarf es anregender und unterstützender Rahmenbedingungen. Die wichtigsten sollen im Beitrag vorgestellt und mit Praxisbeispielen in ihrer Wirkung veranschaulicht werden.

Schulnahe Unterstützung für einen modernen Englischunterricht – Aufbau, Beratung und Begleitung von fachlichen Schulnetzwerken in Brandenburg

(Dr. Andrea Schinschke & Christine Junghanns, LISUM Berlin-Brandenburg)

In Folge der Ergebnisse im Ländervergleich 2010 wurde im Land Brandenburg ein spezielles Unterstützungssystem für Englischlehrkräfte beschlossen.

Englischlehrkräfte aus verschiedenen Schulen bzw. Schulformen bilden regional verankerte Arbeitsgruppen. Mit Unterstützung von Beratern entwickeln und erproben sie Aufgaben und Unterrichtsmaterialien im Task Based Learning Ansatz. Eingebettet ist die Arbeit der Gruppen in ein fachdidaktisches Unterstützungssystem mit wissenschaftlicher Begleitung.

Das Projekt stellt den Versuch dar, innerhalb eines bestehenden Fortbildungssystems innovative Wege zu erproben.

Vorstellung des Fortbildungsangebots für Fachschaften der Sekundarstufe I "Kompetenzorientiert unterrichten in Mathematik und Naturwissenschaft"

(Christoph Maitzen, Amt für Lehrerbildung, Frankfurt/M.)

Mit dem Programm „Kompetenzorientiert unterrichten – Bildungsstandards nutzen“ unterstützt das Amt für Lehrerbildung die hessischen Grundschulen und Sekundarstufen-I-Schulen bei der Einführung der seit August 2011 gültigen Kerncurricula. Exemplarisch wird am Beispiel

"Kompetenzorientiert unterrichten in Mathematik und Naturwissenschaft" das aus den beiden Säulen *Fortbildung der Fachschaften* und *Prozessbegleitung* bestehende Unterstützungsangebot vorgestellt. Präsentiert wird auch das für die Unterrichtsebene leitende Prozessmodell „Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht – Lehr- und Lernprozesse gestalten“.

Durch didaktisches Training an Schulen Lehrkompetenzen verbessern

(Dr. Kerstin Tschekan, Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, (IQSH), Kronshagen)

Was die Lehrperson tut ist entscheidend: Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer, unterrichtliche Situationen zu meistern, entscheiden in besonderer Weise über den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.

Vorgestellt werden zwei Fortbildungsmaßnahmen:

Das Didaktische Training ist ein umfangreiches zweijähriges Begleitprojekt für Schulen, die ihren Unterricht deutlich verändern wollen. Die Begleitung besteht aus miteinander gekoppelter Fortbildung für das Kollegium und Qualifizierung von Steuergruppen bzw. Schulleitungen.

Die Fortbildung „Lehrertraining“ ist ein Angebot für Lehrkräfte und Teams, durch das Kollegen grundlegende Lehrfähigkeiten reflektieren und üben.

Beide Maßnahmen werden vorgestellt. Erfahrung und Entwicklungen im Didaktischen Training werden berichtet und diskutiert.

Einführung in die kollegiale Unterrichtsevaluation

(Thomas Meyer, Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Dudweiler / Saarbrücken)

Der Vortrag teilt sich inhaltlich in zwei Teile.

Im ersten Teil werden die Zuhörer über das Fortbildungsprojekt generell (Zielsetzung, Kooperationen), seinen Verlauf, die inhaltliche Gliederung der Fortbildungsmodule informiert.

Im zweiten Teil werden zunächst die Evaluationsergebnisse des Projekts vorgestellt und Perspektiven der Nachhaltigkeit eines solchen Fortbildungsformats aufgezeigt.

Kompetenzorientierung in der Fortbildung

(Sibylle Engelke, Sächsisches Bildungsinstitut, Radebeul)

Im Rahmen des Workshops "Kompetenzorientierung in der Fortbildung" werden drei Fortbildungsformate vorgestellt. Mit diesen Formaten wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Sächsischen Bildungsinstitut dem Kompetenzstand und dem Interesse ihrer Fortbildungsteilnehmerinnen und Fortbildungsteilnehmer besser als bisher gerecht werden. Da es sich dabei um die Präsentation eines Arbeitsstandes handelt, wird der Workshop als eine wunderbare Gelegenheit gesehen, die Erfahrungen und Meinungen der anwesenden Experten nicht nur zu hören und auszutauschen, sondern auch aktiv in den weiteren Arbeitsprozess einfließen zu lassen.

Datenteams und schulische Datennutzung

Fortbildungskonzept aus dem EU-Projekt "DATA USE"

(Prof. Dr. Andreas Breiter & Louisa Karbautzki, Institut für Informationsmanagement, Bremen)

In einer Zeit zunehmender Rechenschaftspflicht und Eigenverantwortung der Schulen hat insbesondere die Bedeutung von Daten zugenommen. Da die Schulen mehr Verantwortung tragen

müssen, wird die Relevanz einer Entscheidungsfindung auf Grundlage von Daten ansteigen. Diese können genutzt werden, um eine geeignete und wirksame Schulpolitik zu formulieren und die Wirksamkeit von Lehrplänen und der Vermittlung der Lehrinhalte zu erfassen. Die Daten können auch genutzt werden, um den individuellen Fortschritt einzelner Schülerinnen und Schüler zu messen, die Entwicklung des Lehrplans zu unterstützen, vorhandene Ressourcen angemessen zu verteilen und um der Gemeinschaft über Fortschritte berichten zu können. Doch trotz der Vorteile, die eine effektive Datennutzung mit sich bringt, fällt vielen Schulen eine datenbasierte Entscheidungsfindung noch immer schwer.

Im Rahmen des EU Comenius-Projekt „DATA USE: Nutzung von Daten für die Verbesserung von Schul- und Schülerleistung“ wurde eine Studie zur Datennutzung in den fünf Partnerländern (DE, LT, NL, PL, UK) durchgeführt und ein Curriculum zur Etablierung von schulischen Datenteams entwickelt. In dem DATA USE Kurs werden fünf Phasen mit insgesamt elf Modulen durchlaufen: Vorbereitung (Wie organisieren wir die Datennutzung?), Voruntersuchung (Was ist das Thema oder Problem?), Diagnose (Was ist der Grund?), Handeln (Was unternehmen wir?) und schließlich die Evaluation (Welche Ergebnisse haben wir erzielt?). Ziel des Kurses ist es, das Wissen über die Schule zu verbessern, das dann genutzt werden kann, um spezielle Unterstützungs- oder Interventionsbedarfe zu identifizieren, anzugehen und schließlich die Nutzung von Daten zur Verbesserung von Schul- und Schülerleistungen in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Individueller Kompetenzerwerb durch zielbezogene Förderung – Ein phasen- und stufenübergreifendes Konzept zur Lehrerfortbildung in Hessen (Michael Katzenbach, Amt für Lehrerbildung, Frankfurt/M.)

Studien zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung auf Schülerleistungen legen nahe, die Auseinandersetzung mit individuellen Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler bezogen auf langfristige Ziele in den Fokus von Lehrerfortbildungen zu rücken. Solche Fortbildungen, die als Qualitätszyklen gestaltet werden, gehen bei der Auswahl bzw. Entwicklung von Lernangeboten oder anderen Inputelementen von den (Lern)bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler aus. Die Auseinandersetzung mit individuellen Ergebnissen und Produkten aus dem Unterricht (Outcome) wird wiederum zum Steuerungselement für den weiteren Verlauf der Fortbildung. Eine abteilungs- und phasenübergreifende Projektgruppe des Amtes für Lehrerbildung, Frankfurt, hat ein Konzept entwickelt, das zunächst zur Verständigung über eine in diesem Sinne kompetenzorientierte Fortbildung genutzt werden soll. Es basiert u. a. auf einem Modell von Helen Timperley, Universität Auckland, und einem Prozessmodell für kompetenzorientierten Unterricht (AfL Frankfurt, IQ Wiesbaden, 2011). Niederschwellige Umsetzungsmöglichkeiten existieren. Das während der EMSE 2010 in Dortmund vorgestellte Numeracy Professional Development Project ist eine Form der landesweiten Realisierung.

In dem Workshop möchte ich zunächst Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit dem Konzept, mit dessen Grundlagen und mit Beispielen für die Umsetzung geben. In der Diskussion könnte es z. B. um Gelingensbedingungen für eine Umsetzung und um die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Engagement für den Input (z. B. Entwicklung von Aufgaben) und Engagement in der individuellen Lernbegleitung durch Nutzung des Outcome (z. B. durch Elemente dialogischen Lernens) in Fortbildungszyklen gehen.

Zur weiteren Qualitätsentwicklung der Lehrerfortbildung: Vorschläge zu einem "Referenzrahmen Fortbildungsqualität" (Botho Priebe, ehemals Pädagogisches Landesinstitut, Speyer)

Standard- und Kompetenzorientierung sind zentrale Elemente bei den Innovationen im Bildungssystem. Dabei ist die Lehrerfortbildung einer der wenigen Bereiche, die sich dieser

Herausforderung noch nicht oder nur auf der Ebene jeweils einzelner Projekte gestellt haben, obwohl im Kontext der empirischen Wende vielfältige Befunde zu deren Wirksamkeit und Nachhaltigkeit vorliegen, und damit Grundlagen und Möglichkeiten der Vergewisserung über die jeweils projektbezogenen und vielfach auch subjektiven Standardsetzungen gegeben sind. Im Anschluss an bildungspolitische Diskussionen und bildungswissenschaftliche Beiträge sowie auf der Grundlage von zwei in Nordrhein-Westfalen vorgelegten Expertisen werden Vorschläge zu einem "Referenzrahmen Fortbildungsqualität" vorgestellt, der - ähnlich wie die Referenzrahmen zur Schulqualität - Bezugsgrundlage und relevantes Instrument der Weiterentwicklung von Fortbildungsqualität über die Ländergrenzen hinweg sein kann.

**Neuorganisation der regionalen Lehrerfortbildung in Niedersachsen – Universitäten als Anbieter innovativer Fortbildungen
(Burkhard Rahe, Niedersächsisches Kultusministerium, Hannover)**

Die regionale Fortbildung in Niedersachsen war seit 1993 Aufgabe der Schulbehörde, einer nachgeordneten Verwaltungsorganisation des Kultusministeriums. Seit 2012 sind alle acht Universitäten mit Lehrerausbildung für die Entwicklung, Organisation, Durchführung und Evaluation der regionalen Lehrerfortbildung verantwortlich. Zusätzlich sind Einrichtungen der anerkannten Erwachsenenbildung eingebunden. Damit wird das lange Jahre praktizierte Prinzip „Lehrer bilden Lehrer fort“ erweitert und aus der Hand einer Verwaltungs- und Aufsichtsbehörde in die Zuständigkeit von Hochschulen gelegt. Beide Seiten sollen von diesem Wechsel profitieren: Die Schulen erhalten forschungsbasierte und praxistaugliche Fortbildungsangebote, die Universitäten schärfen ihr Lehrerbildungsprofil, indem sie ihre Ausbildung näher an schulische Praxis binden können.

Im Blickpunkt des Vortrags stehen strukturelle, inhaltliche und rechtliche Aspekte der Neuorganisation von der Planung bis zur Verwirklichung.